lichen Arbeiten durch den Regierungspräsidenten Freiherrn v. Lerchenfeld zur Abgabe eines Gutachtens: „ob die dermalige Gewerbegesetzgebung den Anforderungen der Gegenwart entspricht, oder ob eine Reform derselben sich als geboten darstellt, und ob diese Reform sich auf Revision des Gewerbegesetzes vom 11. Septbr. 1825 in der Richtung zur Gewerbefreiheit beschränken oder schon jetzt die letztere in der Gesetzgebung eingeführt werden soll?" auf gestern zusammenberufene berathende Versammlung von Männern der Verwaltung, des Gewerbe-, Fabrik- und Handelsstandes (die Zahl der Erschienenen war 21) hat sich einstimmig für volle Gewerbefreiheit ohne weitere Uebergangsperiode ausgesprochen, jedoch unter der ausdrücklichen Voraussetzung, daß das freie Gewerbe keinen Titel zur Ansässigmachung geben und durch das neue Gesetz nicht auch schon für Nichtbayern die Gewährung der Freizügigkeit in Beziehung auf Gewerbebetrieb ausgesprochen sein soll.

Koburg. (Z. f. N.) Der National-Verein wird anfangs September in Koburg sich versammeln. Am 2. September wird der Vorstand zusammentreten, am 3. September allgemeine Vorberathung stattfinden, am 3. und 4. Sept. Generalversammlung gehalten werden.

§ **Frankfurt,** 8. Juli. Es wird wohl nicht in Abrede gestellt, daß die Bundesversammlung noch vor der Vertagung ihrer Sitzungen Veranlassung finden könnte, sich mit einer der gewichtigern, in Behandlung genommenen Fragen zu beschäftigen; hingegen ist von einem Antrage bezüglich der Herzogthümerfrage, dessen Einbringung in der Bundesversammlung durch Preußen bevorstehen soll, nichts bekannt. Hierzu dürfte ferner zu bemerken sein, daß die Verhandlungen der Bundesversammlung über diese Angelegenheit auf Grund von Verträgen des vereinigten Ausschusses gepflogen werden, welchem die Berichterstattung und das Stellen weiterer Anträge übertragen wurde. — Sämmtliche Offiziercorps der Besatzung, das österreichische, preußische, bayrische und Frankfurter, vereinigten sich am 5. d. M. zu einem Festmahle auf dem im Walde gelegenen Oberforsthause. Die vier Musikchöre spielten abwechselnd. Ein sehr heiterer, belebter Ton herrschte in der Gesellschaft. Am Schlusse des Festmahles brachte der Obercommandant der Besatzung, Vorsitzende der Bundesmilitärcommission und erster Militärbevollmächtigter Oesterreichs, General v. Rzikowski, einen Toast auf die Einigkeit Deutschlands aus, welcher mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Hierauf entwickelte sich noch ein improvisirter Ball, bei dem es jedoch an Tänzerinnen fehlte, und um halb 11 Uhr Abends ging das militärische Ensemble unter dem Klange der Musik nach der Stadt zurück. Es war ein kameradschaftliches Fest und hinterließ nicht nur bei den Theilnehmern, sondern auch bei der Bevölkerung einen sehr guten Eindruck. — Der k. k. österreichische Feldzeugmeister Graf Schlik ist zu einem mehrtägigen Aufenthalte hier eingetroffen. — Die kühle Witterung, wechselnd zwischen 7—13 Grad Wärme, entführt den Bädern viele Gäste. Ein knisterndes Ofenfeuer nahm sich heute früh sehr behaglich aus. Diese Witterung ist seit drei Tagen eingetreten. Sollten Komet und Sonnenfinsterniß von 1860 damit zusammenhängen?

Kiel, 4. Juli. (A. M.) Unter den im Johannismarkte zahlreich anwesenden Gutsbesitzern und Landleuten, wie unter den Einwohnern machte das hier gestern Abend plötzlich am Schlagfluß erfolgte Ableben des in beiden Herzogthümern bekannten und hochgeachteten Gutsbesitzers Hennigsen auf Schönhagen in Schwansen einen tiefen schmerzlichen Eindruck.

Paris, 9. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin haben ihre Residenz nach St. Cloud verlegt. — Der Marineminister, Admiral Hamelin, wird während seiner Abwesenheit den Marschall Randon vertreten. — Die in Savoyen und Nizza heimathsberechtigten Sardinier können, bez. nach erlangter Volljährigkeit, ihre Eigenschaft als Franzosen reclamiren.

— Der „Moniteur" vom 8. enthält ein Decret, welchem zufolge die Session der Generalräthe am 27. August eröffnet und am 10. September geschlossen werden soll. Einem andern Decret zufolge ist die freie Einfuhr der Erzeugnisse der Sahara und des Sudans gestattet. — Der „Moniteur de l'Armee" schreibt: „Infolge der Rückkehr der italienischen Armee nach Frankreich und als Ergänzung der bereits getroffenen Maßnahmen zur Reduction des Effectivstandes hat der Kaiser beschlossen, daß eine gewisse Anzahl Militärs der Linie aus den Altersklassen 1854, 1855, 1856 in die Heimath entlassen und von den Corpslisten gestrichen werden sollen, um auf den Reservelisten eingetragen zu werden."

— Das Reuter'sche Telegraphen-Büreau bringt folgende Depesche aus Paris: Der Minister des Auswärtigen, Herr Thouvenel, hat dem französischen Gesandten in Konstantinopel, Herrn Lavalette, neue Instructionen zugehen lassen, worin demselben aufgetragen wird, die Pforte davon in Kenntniß zu setzen, daß Frankreich aus Gründen der Menschlichkeit und kraft alter Capitulationen sich mit den europäischen Großmächten ins Einvernehmen setzen werde, um der Rückkehr so blutiger Auftritte, wie in Syrien, vorzubeugen.

— Der Herzog von Grammont ist von Vichy hier wieder eingetroffen und begiebt sich demnächst auf seinen Posten nach Rom zurück. Der „Patrie" zufolge hatte sich vor Beirut, wo außer der Fregatte „Zenobie" schon zwei Dampf-Avisos lagen, noch ein dritter Aviso „Heron" eingefunden. Außer diesen vier französischen Schiffen liegt dort nur noch eine russische Fregatte und ein englische Corvette.

Turin, 8. Juli. In der letzten Sitzung der sardinischen Kammer wurde die Verlängerung des neuen Hafenmoles in Genua genehmigt; Lanzi interpellirt den Minister der öffentlichen Arbeiten bezüglich des den Actionären des unterseeischen Telegraphen von der Regierung garantirten Betrages. Farini mißt die Schuld des schlechten Ganges dieser Unternehmung den Verhältnissen bei. Paleocapa beschwert sich über die schlechte Verwaltung und Geldverschwendung bei dieser Unternehmung.

Turin, 8. Juli. (Indép.) Der Prinz von Carignan, Generalgouverneur von Toscana, traf gestern in Turin ein. Er wird am nächsten Dienstag wieder abreisen. Fürst San Cataldo, der für Paris ernannte Repräsentant der sicilischen Regierung, ist ebenfalls in Turin angelangt. Er wird am Dienstag seine Reise nach Paris fortsetzen. — Die Nachricht von einem Gefechte, welches bei Messina zwischen Sicilianern und Neapolitanern stattgefunden hätte, soll sich nicht bestätigen.

— Fast alle neapolitanischen Emigranten, welche sich in Piemont aufhielten, sind nach Neapel abgereist. Berichte aus Neapel vom 4. Juli sagen, die Verkündung der Verfassung sei gleichgiltig aufgenommen worden; Hr. Manna habe seine Berufung in das neue Ministerium nicht angenommen, und es habe dies einen schlimmen Eindruck in Neapel gemacht. Die neapolitanische Gesandtschaft ist noch nicht nach Turin abgereist.

— Die Bedingungen, welche das Turiner Cabinet zum Eingehen auf das Bündniß mit dem Könige beider Sicilien stellt, wofern um dasselbe amtlich nachgesucht werden sollte, sind, wie — nach dem Cour. d. Dim." — die sardinischen Gesandten in Neapel, Paris und London vom Graf Cavour instruirt worden, folgende:

1) Man wird warten, bis die promulgirte Verfassung in Wirksamkeit ist, damit, nachdem die Wahlen erfolgt und die neapolitanischen Kammern zusammen berufen sind, das Land seine Ansichten über die Concessionen, welche der König von Neapel seinen Staaten verliehen, kund gebe. Der König von Sardinien muß vor Allem wissen, ob die Neapolitaner die eroberte Verfassung als ihren Wünschen genügend und die Ursachen ihres Mißvergnügens und ihrer Beschwerden vernichtend betrachten.

2) Der König von Neapel muß bewirken, daß aller Bürgerkrieg auf Sicilien aufhöre. Er darf nicht durch Waffengewalt die Sicilianer unter seine Herrschaft zurückführen. Diese behalten freie Hand, sich über ihre Zukunft auszusprechen.

3) Der König von Neapel muß seine Politik in Einklang mit der von Piemont setzen, und die beständigen Bestrebungen beider Souveräne, wie das feste und dieselbe Ziel ihrer Politik muß die Befreiung des gesammten italienischen Gebietes von jeder Fremdherrschaft sein.

4) Der König von Neapel hat sich bei dem heiligen Stuhle im Einvernehmen mit Victor Emanuel zu verwenden, um vom Papste eine freisinnige Constitution und eine nationale Politik für seine Staaten und nicht minder die Bestätigung des Votums der Romagnolen zu erlangen.

Aus **Ravenna** vom 7. Juli wird gemeldet, daß einer von dem „Adriatico" veröffentlichten Correspondenz zufolge die Desertionen in dem Heere des Generals Lamoricière in sehr großem Maße fortdauern; eine große Anzahl Ausreißer sei in Forli eingetroffen und verlange, nach Sicilien gebracht zu werden.

Neapel. Der „Unione" wird aus Neapel gemeldet: Die Generale Lanza und Letizia bereiten eine Denkschrift vor, um die gegen sie gerichteten Anschuldigungen von sich abzuwälzen. Beide erhielten vom Kriegsminister einen Urlaub. — Die Versöhnung des Königs mit dem Grafen von Syracus hatte am 29. Juni stattgefunden; der Graf hatte mit dem Könige eine dreistündige Conferenz, bei welcher auch Villamarina und Lord Elliot anwesend waren. Der Graf von Syracus soll Commandant der Nationalgarde werden.

— Telegramme des „Nord" melden: Manna's Weigerung, ins Ministerium einzutreten, mache einen übeln Eindruck. — Die Mission nach Turin sei noch nicht abgegangen. — Die Königin-Mutter befinde sich in Gaëta. Die Generale Nunziante und San Vito seien entlassen. Man erwarte noch mehr Absetzungen. Die neuen Fremdenbataillone seien verschwunden.

Aus **Palermo,** 3. Juli, wird gemeldet: Garibaldi hielt Revue über 9000 meist sehr junge Freiwillige. — Der Polizei-Inspector von Palermo und seine Frau sind ermordet worden. Ein Decret des Dictators setzt eine Strafe fest für Jeden, der die Bevölkerung gegen die frühern Polizeiorgane aufhetzt.

London, 7. Juli. (K. Z.) Die Königin will, wie verlautet, über die Freiwilligen der nördlichen Grafschaften eine besondere Revue abhalten. Als Ort dazu wird die Umgegend von York bezeichnet.

— In der Sitzung am 6. Juli fragte Herr Sheridan den Staatssecretär des Auswärtigen, ob er irgend einen amtlichen Bericht über die Grausamkeiten erhalten habe, die nach der Mittheilung eines edeln Lords (Normanby) von Garibaldi und seinen Genossen in Sicilien begangen worden sein sollen, und ob diese Gräuelthaten, falls sie begangen worden, Ihrer Majestät Regierung hätten unbekannt bleiben können? Lord J. Russell erwiderte, daß Ihrer Majestät Regierung einen Bericht über verschiedene Mordthaten empfangen habe, begangen von einem Haufen bewaffneter Bauern an Polizeiverkzeugen der frühern Regierung. Aber kein Bericht bringe Garibaldi in irgend einen Zusammenhang mit dem Vorfall oder sage, daß er den Vorfall vertheidigt oder begünstigt habe. (Lauter Beifall.) Es scheine mehr ein Act der Rache gewesen zu sein, begangen von Leuten, die vor den letzten Ereignissen unter der Polizei gestanden hatten. Alle Berichte stimmten darin überein, daß Garibaldi alles Mögliche gethan, um jene Gräuelthaten zu verhindern und den Pöbel vom Angriff auf die Polizei zurückzuhalten. — Die vertagte Debatte über den Resolutionsantrag Lord Palmerston's, wird dann wieder aufgenommen. Nach längern Erörterungen wurde die erste der drei Resolutionen (der Wortlaut ist bereits vor mehreren Tagen mitgetheilt) vom Sprecher vorgeschlagen und vom Hause genehmigt. Zur zweiten Resolution hatte Herr Miller ein Amendement, das jedoch nur etwas an der Fassung ändert, trotzdem aber eine Debatte veranlaßte, deren Vertagung Herr Whalley beantragt. Die Whalley'sche Motion wurde indeß mit 433 gegen 36 Stimmen und Herrn Miller's Amendement mit 369 gegen 52 verworfen. Darauf wurde die zweite und nachher auch die dritte Resolution ohne Abstimmung angenommen.

London, 8. Juli. „Reuter's Büreau" will wissen, der Zusammentritt der Conferenz wegen der savoyischen Frage werde wahrscheinlich bis October hinausgeschoben. Der österreichische und russische Gesandte in Paris würden inzwischen Urlaub nehmen. Die Conferenz werde aus den Gesandten der Mächte bestehen, die daran Theil nehmen würden. Alle hätten angeblich ihre Zustimmung gegeben.

— Aus Point-de-Galle meldet der Telegraph vom 10. Juni: „Lord Elgin und Baron Gros sind nach China abgereist. Aus dem Wrack des „Malabar" wurden nur 92 Kisten Comptanten gerettet. Sir Henry Ward ist zum Gouverneur von Madras ernannt."

— Aus Sidney vom 28. Mai wird telegraphirt: „Die Handelskrise ist vorüber. Wir hatten hier gewaltige Ueberschwemmungen."

— Aus Melbourne vom 19. Mai meldet man: „Der Aufstand in Neuseeland greift um sich. Geschäft in Adelaide flau. Hinreichender Regen."

Kopenhagen, 5. Juli. In dem in diesen Tagen erschienenen Hefte der Zeitschrift für Kriegswesen wird der vom Kriegsminister approbirte und in Uebereinstimmung mit den k. Resolutionen ausgearbeitete neue Formationsplan des holstein-lauenburgischen Contingents oder der ersten Brigade der 2. Division des 10. Bundesarmeecorps mitgetheilt. Es ist aus demselben zu ersehen, daß nach den Veränderungen der Bundesmatrikel und Revisionen der Kriegsverfassung des Bundes das erwähnte Contingent, welches in ein Hauptcontingent, in ein Reservecontingent und in ein Ersatzcontingent getheilt wird, eine Gesammtstärke von 6000 Mann erreicht. Das Hauptcontingent zählt 4000 Mann, besteht aus 4 Bataillonen Infanterie, 1 Dragonerregiment, 1 sechspfündigen fahrenden Batterie zu 8 Stück Geschützen, 1 Reservepark, 1 Belagerungspark und 1 Pontoniercompagnie mit einer Pontons-Equipage und einer Birago'schen Brücke. Das Reservecontingent zählt 1333 Mann, nämlich 1045 Mann Infanterie, 172 Mann Cavalerie, 75 Mann Artillerie und 41 Pontoniere; wenn dieses Contingent erforderlichenfalls in selbstständigen taktischen Abtheilungen gestellt wird, besteht es aus 1 Bataillon Infanterie, 1 Schwadron Dragoner und 2 sechspfündigen fahrenden Kanonen. Das Ersatzcontingent zählt 667 Mann, nämlich 532 Mann Infanterie, 86 Mann Cavalerie, 43 Mann Artillerie und 6 Pontoniere.

Paris, 23. Juni. (Tr. Z.) Die Ereignisse im Libanon entwickeln sich immer ungünstiger. Wie unangenehm es auch berühren mag, so müssen wir doch erwähnen, daß es die Intriguen und Hetzereien des Bischofs Tarbeka waren, die den Kampf zwischen den christlichen Maroniten und den Drusen veranlaßten. Obgleich in bedeutender Uebermacht, unterlagen die Christen ihren Gegnern, und schon glaubte man hier, daß es den vermittelnden Behörden gelungen, die Ruhe wieder herzustellen, als die verdächtige Nachricht eintraf, daß auf die Kunde der Vorfälle in dem kleinen Libanon die den großen bewohnenden Drusen sich ebenfalls, die Dörfer ihrer Gegner verbrennend, Weiber und Kinder mordend, erheben, ja, was noch bedeutender erscheint, die Araber haben sich, angelockt von der erwarteten Beute, denselben angeschlossen, und so dürfte Ramik Pascha, und der unter ihm commandirende General Kneckt einen schweren Stand haben, da die dort befindlichen, nur durch zwei schwache Bataillone verstärkten Truppen nicht hinreichen, ein so weites Gebiet zu besetzen.

Dresdner Nachrichten

vom 10. Juli.

— Die Redaction wurde um die Aufnahme folgender Berichtigung ersucht:

„Da in Ihrem heutigen Bericht über die Einspruchsverhandlung vom 6. dss. der unterzeichnete Einsender des die Abschaffung der Todesstrafe beantragenden Inserats irrthümlicher Weise „v. Böttiger" genannt und als „Particulier" aufgeführt wurde, so verpflichtet ihn das zur richtigen Angabe seines hier folgenden Namens und Standes. Dresden, den 10. Juli 1860. Friedrich Heinrich v. Boettcher, Verlagsbuch- u. Kunsthändler."

r- Am 8. Juli feierte der evangelische Jünglingsverein zu Dresden sein zweites Jahresfest. Je gesegneter das verflossene Vereinsjahr gewesen war, desto mehr konnte dieser Tag ein Tag dankender Freude sein. Eine gemeinsame Morgenandacht im Vereinslocale leitete ihn ein, woran sich ein gemeinsamer Kirchgang schloß und zwar nach der Kirche zum heil. Kreuz. Bei dem festlichen Mittagsmahle, an welchem außer der großen Mehrzahl der Jünglinge auch mehrere Freunde der Sache aus der Nähe und Ferne Theil nahmen, wurde bald nach dem Anfange vom Vorsitzenden des Vereins, dem Herrn Vicar Neumann, unsers hochverehrten Königs gedacht, worauf der Verein das Sachsenlied anstimmte. Die Versammlung hatte die Freude, außer mehrern brieflich eingegangenen Grüßen und Segenswünschen auch einen mündlichen Gruß zu hören und zwar von dem Vorsteher des östlichen Jünglingsbundes, Prediger Weikert aus Berlin. Die Hauptfeier fand Nachmittags halb 5 Uhr im Meinhold'schen Saale statt, und Herr Pastor Dr. Ahlfeld aus Leipzig hielt vor einer großen Versammlung, in welcher auch die Herren Kirchenrath Dr. Langbein und Superintendent Dr. Kohlschütter zugegen waren, die Festrede über Pred. Salom. 11, 9. Er schilderte zuerst die Jünglingsfreude ohne Gottesfurcht, also den ersten Theil des Textes ohne den zweiten, und sodann die Jünglingsfreude mit Gottesfurcht, also den zweiten Theil des Textes mit dem ersten. Die mit tiefem Ernste, großer Volksthümlichkeit und hinreißender Beredtsamkeit gezeichneten Lebensbilder brachten einen Eindruck hervor, der gewiß kein vorübergehender sein wird. Ein nicht minder ergreifendes Gebet des Herrn Vereinsvorstehers, ein Gesang der Jünglinge und einer der ganzen Gemeinde schlossen die Feier. Hierauf begaben sich die Vereinsmitglieder nebst vielen Gästen in das festlich geschmückte Vereinslocal (Neugasse 2). Herr Vicar Neumann gab einen höchst anregenden Bericht über die Entstehung und Ausbreitung, den gegenwärtigen Bestand, das innere Wesen und die Wirksamkeit der deutschen Jünglingsvereinssache innerhalb und außerhalb Deutschlands, wobei er namentlich auch auf die hier und da gegründeten christlichen Herbergen aufmerksam machte und die Nothwendigkeit der Gründung von solchen auch im Sachsenlande hervorhob. Aus den statistischen Notizen sei bemerkt, daß es in deutschen Landen etwa 170 evangelische Jünglingsvereine giebt mit circa 6000 Mitgliedern, wovon auf Sachsen 8 Vereine kommen mit circa 260 Mitgliedern, nämlich Annaberg mit ca. 30, Crimmitzschau mit ca. 12, Glauchau mit ca. 34, Dresden mit 108, Meerane mit zwei Vereinen und 21, resp. 12, Riesa mit 38, Sohland a. d. S. mit 12 Mitgliedern. Zugleich wurden zwei abgehende Mitglieder feierlich verabschiedet. Zuletzt hielt Herr Pastor Dr. Ahlfeld auf Bitten der Jünglinge noch eine herzliche Ansprache über das Wort: Welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder, deren Hauptgedanke dieser war: Ihr seid Gottes Kinder, so euch der Geist Gottes treibt 1) einwärts, 2) aufwärts, 3) vorwärts! — So war der Tag ein in Gottes Wort eingefaßter, und für viele Herzen ein neuer Beweis, daß das Wort Gottes die rechte Speise ist, welche satt und fröhlich macht. Möchten die christlichen Gesellenvereine mehr und mehr ein lebenskräftiges Ferment für die innere Wiedergeburt und Neugestaltung des lieben deutschen Handwerkerstandes werden! Das helfe Gott.

— Der jüngstverstorbene Herr Schütze auf Schweta hat der, von der hiesigen Freimaurerlege „Zum goldenen Apfel" begründeten Erziehungsanstalt für Töchter gebildeter Stände eintausend Thaler legirt.

— Auf dem Postplatze ist in der daselbst erbauten Rotunda ein Rundgemälde von Hamburg ausgestellt.

— Die Ausstellung der für die Nationallotterie zum Besten der Schiller- und Tiedgestiftung eingegangenen Geschenke wird am 17. Juli im alten Galeriegebäude hier eröffnet. (Vgl. die Inserate.)

Provinzialnachrichten.

-m- **Leipzig,** 9. Juli. Dem bisherigen Polizeidirector Stengel ist von Sr. Maj. dem Könige der Titel eines Hofraths verliehen worden.

Leipzig, 9. Juli. (D. A. Z.) Am gestrigen Tage erhielt die deutschkatholische Gemeinde einen Prediger, Dr. Beyer, wieder. Im Vormittagsgottesdienst erfolgte die Einführung desselben. Nachmittags fand in der ersten Bürgerschule eine Gemeindeversammlung statt; namens der Gemeinde begrüßte Professor Roßmäßler den neuen Prediger im Schooße der Versammlung, und dieser erwiderte mit herzlichen Worten. Nachdem der Vorsitzende noch der Gemeinde Dresden, welche durch mehrere Mitglieder vertreten war, für die Unterstützung in der verflossenen Zeit gedankt, sprach zur Entgegnung der Dresdner Prediger Jungnickel die Hoffnung aus, daß stets ein inniges Zusammenhalten der sächsischen Gemeinden statthaben werde. Es fand darauf die Wahl eines Abgeordneten zu der nach Antrag der Chemnitzer Gemeinde am 16. Juli in Dresden abzuhaltenden Synode statt und es fielen 37 Stimmen auf den des Drangses der Zeit halber bereits vom Aeltestenrath dazu bezeichneten Cassirer der Gemeinde, Hrn. Cavael, der die Wahl annahm; zu seinem Stellvertreter ward Professor Roßmäßler ernannt. — Gestern hielten neun von den elf um Leipzig liegenden Landturngemeinden in Stötteritz ein vereinigtes Schauturnen ab, das als erster derartiger Versuch sich der vollsten Anerkennung werth gemacht.

— Zur abermaligen Vergrößerung des neuen Friedhofes sind von den Stadtverordneten 6700 Thlr. bewilligt worden.

* **Leipzig,** 9. Juli. (L. J.) Infolge der Arretur eines Studenten v. L., der sich während der heutigen Revue der Communalgarde auf dem Exercirplatze gegen dieselbe ungebührlich benommen haben soll, kam es im Laufe des heutigen Abends zu mehrfachen Conflicten zwischen der Communalgarde und Studenten bez. andern Civilisten. — Die Studenten nämlich, von der Meinung ausgehend, daß ihr Commilite in polizeilicher Haft sei, verlangten vom Polizeiamte dessen Freilassung und verursachten, als diesem Ansuchen aus dem Grunde nicht stattgegeben werden konnte, weil v. L. gleich anfangs in das Carcer gebracht, nachträglich aber vom Universitätsgericht daraus wieder entlassen worden war, auf den Straßen einigen Auflauf, an dem sich auch andere Personen betheiligten, von denen alsdann wegen Auflehnung gegen die öffentliche Autorität neue Individuen von der Polizei arretirt worden sind.

** **Meißen,** 9. Juli. Heute ward an der Meißen-Dresdner Zweigeisenbahn in Cölln der erste Spatenstich gethan. Herr Regierungsrath v. Salza und Lichtenau, Interimsverweser der königlichen Amtshauptmannschaft, that den ersten Spatenstich und sprach dabei ungefähr Folgendes: „Unser gemeinsames sächsisches Vaterland nehme durch die Intelligenz und Tüchtigkeit seiner Angehörigen in commerzieller wie industrieller Beziehung einen hervorragenden Platz in der europäischen Handelswelt ein, möge auch ein Hauptgrund hiervon in der Intelligenz und Thätigkeit des hiesigen Handels- und Fabrikstandes liegen, so sei doch ein anderer auch darin zu suchen, daß die Regierung jederzeit bereit gewesen sei, die sächsische Industrie auf jede mögliche Weise, hauptsächlich aber durch Hebung der innern Verkehrsmittel zu unterstützen. Ein so vielfaches Eisenbahnnetz, wie über unser kleines Vaterland verbreitet liege, finde man im Verhältniß in wenig andern Ländern, und immer noch entständen neue Linien und neue Pläne für die Zukunft. Der Segen davon sei aber auch nicht ausgeblieben, er habe sich schon erwiesen in dem Gedeihen und Blühen der Industrie und dem Gedeihen und Blühen des vaterländischen Wohlstandes. Auch an diese kleine Zweigbahn schließe sich für jetzt wie für die Zukunft manche Hoffnung an, auch von ihr erwarte man, daß sie, wenn auch in kleinern Verhältnissen, beitragen möge zur Hebung der Industrie und zur Hebung des vaterländischen Wohlstandes. Daß alle diese Hoffnungen und Wünsche, soweit sie realisirbar seien, in Erfüllung gehen möchten, mit diesem frommen Wunsche wolle er den ersten Spatenstich thun. Hierauf begrüßte Kreisamtmann Dr. Springer bei dem zweiten Spatenstiche die Vereinigung Dresdens, Cölns und Meißens, und Bürgermeister Hirschberg sprach zu dem dritten Spatenstiche etwa Folgendes: Ein hochwichtiger Tag sei der heutige, an welchem unsrer guten Stadt Meißen nach Ueberwindung vieler und mannichfacher Schwierigkeiten eine neue Verkehrsader eröffnet und wodurch sie in Verbindung gebracht werden solle mit einer der wichtigsten und frequentesten Bahnen Deutschlands, in Verbindung gebracht mit jener Bahn, deren Entfernung von unsrer Stadt ihrem Wohlstande und ihrem Aufblühen so tiefe, man wolle jedoch nicht fürchten, unheilbare Wunden geschlagen habe. Hoffen wir, daß das Werk, an welches man jetzt die ersten Hände lege und für welches zum Beginn ein Tag von guter Vorbedeutung für die Stadt Meißen insofern gewählt zu sein scheine, als heute vor 25 Jahren eine der wichtigsten Gewerbeanstalten der Stadt (die Jacobi'sche Eisengießerei) ins Leben getreten, der guten Stadt Meißen zu Glück und Segen gereichen möge. — Nachdem hierauf noch der als Vertreter der Leipzig-Dresdner Eisenbahn erschienene Herr Generalconsul Hirzel seine Freude darüber ausgesprochen hatte, daß der Bau der Bahn so schnell in Angriff habe genommen werden können, und den betheiligten Behörden für die Schnelligkeit, mit der sie sich den hierbei vorkommenden Geschäften unterzogen hätten, gedankt hatte, wies er noch darauf hin, daß die Direction diesen Bau weniger im Interesse der Actionäre, sondern vielmehr im allgemeinen vaterländischen Interesse unternommen habe, und empfahl die Bahn dem Schutze und dem Wohlwollen des Publicums. Nachdem sodann Herr Stadtrath Burkhardt als Vertreter des hiesigen Handelsstandes seine Hoffnungen und Wünsche für das Gedeihen der Bahn und deren Einfluß auf den hiesigen Handelsverkehr ausgesprochen hatte, richtete der Ingenieur Schulze noch einige Worte an die ihm untergebenen Arbeiter und hieß sie unter Gottes Schutz mit Fleiß und Ausdauer an das neue Werk gehen. Hiermit schloß diese würdige Feier; mögen die hierbei ausgesprochenen Wünsche und Hoffnungen zum Heile unsrer Stadt, zum Heile unsers Vaterlandes in Erfüllung gehen.

Vermischtes.

* Aus New-York vom 28. Juni wird gemeldet, daß das englische Riesenschiff „Great Eastern" in den Docks daselbst, ohne den geringsten Unfall erlitten zu haben, angekommen ist. Er legte die Reise mit einer Schnelligkeit von 333 Seemeilen täglich zurück.

* Der Polizei-Commissar Schild in Oberhausen ist einer weit verbreiteten Gesellschaft auf die Spur gekommen, welche die Reise-Effecten der Eisenbahnreisenden seit längerer Zeit beraubte. Bei einer Fahrt nach Mühlheim a. d. Ruhr fiel Herrn Schild die goldne Uhrkette seines Mitreisenden auf und erfuhr derselbe, daß diese von einem Eisenbahn-Packmeister G. gekauft sei. Eine Haussuchung bei Letzterm brachte mehr denn hundert Gegenstände an das Tageslicht, die in letzterer Zeit aus den Reisekoffern der Passagiere verschwunden waren. Die Diamanten des Schmuckes der Tänzerin Friedberg aus St. Petersburg, auf dessen Wiedererlangung im vorigen Jahre ein Preis von 500 Thaler ausgesetzt war, fand man in einer Streichhölzchendose; das Geld war schon umgeschmolzen. Sieben Personen, darunter aus Essen und Münster, befinden sich in den Händen der Polizei. Gewöhnlich waren es die Effecten der Passagiere der durchgehenden Züge (Aachen-Berlin, Aachen-Hamburg), welche einen Besuch erhielten und wo die Nachfrage deshalb fruchtlos blieb, weil die Sachen mehrere Bahnverwaltungen passirt hatten.

* Die Pariser haben Unglück mit ihren Nilpferd-Kleinen. Das jüngste im Jardin des Plantes geborene Nilpferd ist nun zwar nicht wie seine frühern Geschwister von der eignen Mama todtgebissen worden, dafür ist es aber infolge von „Zahnkrämpfen" gestorben.